

Patrick Hammer

Juden in den USA

Skript

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 1999 GRIN Verlag
ISBN: 9783638101523

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/205>

Patrick Hammer

Juden in den USA

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Juden in den USA

Von Patrick Hammer

Geschichtliches

- **1654:** 24 portugiesische Juden kommen aus Brasilien nach New Amsterdam (später New York), mit der "jüdischen Mayflower": St. Charles
 - sie sollten eigentlich nicht aufgenommen werden, die Besitzerin der Dutch-West-Indian-Company hatte aber jüdische Aktionäre, deshalb war Gouverneur Peter Stuyvesant (ein Antisemit) gezwungen, sie hereinzulassen.
 - Die holländische Herrschaft dauerte bis 1664
 - Es handelte sich um sephardische Juden (aus dem iberischen Raum) darunter Nachfahren von den Maranos (zum Judentum übergetretene Christen)
 - Sephardim hatten keine Ghetto-Tradition und waren nicht so eng an den Talmud gebunden
 - Sie hatten eine Affinität zu den Puritanern (→ altes Testament), Puritaner waren insgesamt sehr judenfreundlich, wollten aber auch missionieren
 - Sephardim waren es gewohnt, sich gesellschaftlich und wirtschaftlich durchzusetzen
 - Einige Juden stellten die Frage, ob die Indianer vielleicht die verlorenen Stämme Israels seien
- In der Kolonialzeit gab es nur wenig Antisemitismus
- Auch gab es in den USA nur wenige Rabbiner (wegen Vorbehalten und weil sie sich nicht herübertrauten)
- Die erste Synagoge in Amerika war "Shearit Israel"
- Charleston, South Carolina war der Ort mit den meisten jüdischen Siedlern
- Juden siedelten v.a. in den Hafenstädten (→ Händler)
- Bis **1700:** 250 sephardische Juden, sie lernten Englisch, spielten keine große Rolle
- **Revolutionszeit:** Wenige jüdische Revolutionäre, sie wollten natürlich die jüdische Rolle unterstreichen, der Effekt war auch eher positiv:
 - 1. Amendment - freedom of religion, speech and press: Congress shall make no law respecting an establishment of religion, or prohibiting the free exercise thereof...
 - weiteres Amendment: Verbot eines Religionstests für öffentliche Ämter
- Dann kam eine 40 Jahre lange "National Period" (**1789 – 1848**):
 - Mehr Aschkenasin (Unterschicht) kamen nach Amerika
 - Bayerische Juden sind ab **1820** ausgewandert (zu dieser Zeit etwa 50.000 Juden in Bayern)
 - Columbus, Ohio 1840 etwa 6000 Einwohner, hoher Deutschenanteil, vermehrt kamen deutschsprachige Juden, auf Suche nach mehr Freiheit, Entfaltungsmöglichkeiten, Chancen; Heute: etwa 9000 Juden (2%) – gepflegtes Judentum, "clanishness", enger Familienzusammenhalt, meist wohlhabend, eher Democrats, Synagogenbesuch niedriger als der christliche Kirchenbesuch (→ Studie über Columbus: Marc Raphael: Jews and Judaism in a Midwestern Community; siehe auch: Irving Howe: World of our Fathers)
- Viele Juden fingen als Peddler an, später waren fast alle anders tätig: Schneider, etc.
- **1830 / 1840:** Einwanderung deutscher Juden: Liberal (auch wegen 48er Revolution),
 - Abschwächung der religiösen Einflüsse, Volontarismus, eigene Mitbestimmung in der Religion, Reformwille

- Es gab eine Bewegung von der Orthodoxie zum Reformjudentum, eine Annäherung an die protestantische Liturgie, wenig religiöses Leben, erst mit späteren Generationen wurde dies wieder stärker – es kamen auch deutschsprachige Rabbis und Mohels (Beschneider)
- Jetzt gab es schon drei jüdische Gruppen in den USA: Reform-, konservative, und orthodoxe Juden
 - Alle drei dynamischer als anderswo
- Viele Juden wußten schon, was sie erwartet, denn Benjamin Franklin's Erfolgmythos wurde schon früh ins Jiddische übersetzt
- Viele Juden kamen aus Süddeutschland und waren oft "Leaders"
 - Beispiel: Guggenheims aus der Schweiz, mußten ins Ghetto durch soziale Einschränkungen und Schikanen, ein Teil wanderte nach Philadelphia aus. Arbeiteten als Peddler (Hausierer, z.B. Ofenpolitur), arbeiteten sich hoch zu Kupferminenbesitzern mit immensem Reichtum
- **1881**: Ermordung des Zars Alexander II → wieder stärkerer Antisemitismus → verstärkte Auswanderung aus dem "Pale" in Osteuropa
- Ab 1892 Ellis Island als Anlaufstation, vorher Castle Garden
- Innerhalb einer Generation überholten die osteuropäischen Juden die deutschen zahlenmäßig:
 - Auswanderungsmotive: Überbevölkerung, Schmutz, Armut, Pogrome (hier aber kein linearer Zusammenhang)
 - Politisch meist radikaler: Sozialismus
 - Manche gingen zu Fuß (!) zur nächsten Hafenstadt, um nach Amerika auszuwandern
 - Machten sich meist zur permanenten Auswanderung auf
 - Großteil: skilled workers (Weber, Schneider, etc.)
 - Andere Eßkultur
 - Waren oft durch ein hartes Leben schon abgehärtet – Trotzdem sehr hohe Belastungen
 - Einige konnten sich aus der Unterschicht herausarbeiten
 - Anfangs-Siedlungsgebiet: Lower East Side, Manhattan – sehr hohe Bevölkerungsdichte, Tenement Houses
 - Die schon angesiedelten Juden befürchteten Armut und neu aufkommende politische Denkweisen (Sozialismus)
 - 43% der jüdischen Einwanderer waren Frauen (sehr hoher Anteil)
 - Es bildeten sich eigene Wohnviertel je nach Herkunft (Wohnsegregation), innerhalb der Viertel jedoch trotzdem sehr heterogen, auch hier ein "lockeres" religiöses Leben anfangs
 - Es kam durch die Einwanderung auch zu einer Renaissance des jüdischen Lebens in Amerika, zu einer "Affirmation der Jiddishkeit" – mehr Rituale und Religiosität
 - Die Juden zogen vermehrt in die Städte und waren oft "Arbeiter und Intellektuelle in einem"
 - Binnenmobilität war höher als im Herkunftsland
 - Schulsituation: Deutschsprachige Juden bildeten die Lehrerschaft, unterrichteten auch osteuropäische Juden und Christen
 - Im Wirtschaftsleben wurde Selbständigkeit angestrebt
 - Frauen haben meist im eigenen Geschäft mitgeholfen, als Schneiderin, Händlerin (z.B. Fisch), etc.

- Stetige Zuwanderung bewirkte Neubau von Synagogen – bald gab es mehr orthodoxe als reformerische
- Es kam auch zu einer Aufspaltung in kleinste Gruppen durch religiöse Meinungsverschiedenheiten
- **1880 – 1890:** Zuwachsrates des jüdischen Bevölkerungsanteiles: 15%, **Heute** um 1%
- Zwischen **1881** und **1914** kamen 1,4 Millionen Juden nach Amerika (ca. 1/3)
- Massenbewegungen auch aus Teilen ohne Pogrome (Frieden, Freiheit, Land, Veränderung)
- Orthodoxe Rabbiner befürchteten, daß dort der Glaube verloren geht
- Im 19. Jh. war die Lebensqualität und Akzeptanz der Juden höher als in Europa – in Europa wurden Juden oft nachts noch in die Ghettos gesperrt
- In den USA gab es immer noch eine Missionsbewegung, aber mit wenig Erfolg
- **1917:** Balfour Declaration: Errichtung eines Judenstaates wird gefordert (Zionismus)
- Die Orthodoxen sind keine Zionisten, da ihrer Ansicht nach der Messias erst kommen muß, um sie ins gelobte Land zu führen
- Insgesamt wurden Mischehen immer mehr akzeptiert
- Nach dem **2. Weltkrieg** gab es immer mehr jüdische Einzelgruppen: Reformjuden, Konservative, Orthodoxe, Ultraorthodoxe, Randgruppen
- Heute:
 - Es gibt mehr Juden in den USA als sonstwo (2,5 – 3%)
 - Oberschicht (2/3 Akademiker oder leitende Angestellte)
 - Überdurchschnittliches Einkommen
 - 1/3 sind self-employed
 - Sub-urbane Lebensweise
 - 80% in den 10 größten Städten
 - obwohl sie eine kleine Minderheit sind, sind bei offiziellen Angelegenheiten immer ein evangelischer Priester, ein katholischer Pfarrer und ein Rabbi dabei
 - Juden sind im politischen Leben überrepräsentiert
 - Knapp 1/4 der 400 reichsten Familien
 - Über 8% des "who's who": Juden
 - College Graduates - 8%: Medizin und Jura, Biochemie, etc. Überrepräsentation. Immer mehr werden Sozialwissenschaften studiert (→ Reformtendenzen). Juden v.a. an Eliteunis stark repräsentiert
 - Top-Executives: 5%, in den wichtigsten Wirtschaftszentren nur wenige Juden (z.B. Handelsbanken: 1%) → insgesamt keine Disproportionalität
 - 3% der Tageszeitungsbesitzer Juden
 - Kulturelle Elite: 12% Juden
 - Aufgrund der Akademisierung der Werbebranche haben Juden im letzten Jahrzehnt Einfluß bekommen: College-Studenten mit Humor und wissenschaftlichen Techniken, Juden jetzt eher überrepräsentiert
 - An den führenden Universitäten sind 20% der Professoren Juden; sie publizieren überdurchschnittlich viel und verdienen deshalb auch mehr
 - Politische Präferenz: Liberal oder linksliberal, seit den 80ern aber auch eine starke neokonservative Gruppe (Sprachrohr: „Commentary“)
 - Juden leben immer noch oft in jüdischen Vierteln → Kulturbewahrung
 - Geringe Scheidungsrate, relativ hohe Familienstabilität
 - Trotz Heirat wird die Ausbildung fortgesetzt

- Rituale spielen insgesamt eine größere Rolle als Dogmen: „Orthopraxis wird größer geschrieben als Orthodoxie“, Rituale vor allem bei den Ultraorthodoxen
 - Weit verbreitet: „Compartmentalization“: Man nimmt am politischen und sozialen Leben teil, behält aber seine ethnischen Wurzeln bei: eigene Sphäre für Religion und Familie, Doppelstrategie
- Oft werden von den 617 Geboten im Talmud nur noch 2 praktiziert (zu Fuß zur Synagoge gehen und Milch und Fleischspeisen trennen)
- Die Zahl der Diaspora-Juden sinkt, wie auch der Prozentsatz der Juden in den USA
- Die Kulturproduktion der Juden (Bücher, etc.) ist sehr wichtig und „unsterblich“
- Mehrere Seitenströmungen:
 - Pedriatisches Judentum: man macht schon seine Kinder mit Bräuchen vertraut
 - nostalgisches Judentum
 - gastronomisches Judentum
 - gefühlsmäßiges Judentum (es ist wichtig, sich als Jude zu fühlen)
- Es besteht die Befürchtung, daß der jüdische Glaube Mainstream wird - wegen Mischehen, englischer Gebete, keiner Geschlechtertrennung in Synagogen, etc.
 - ➔ Kein „Survival“ der Juden und ihrer Kultur und Religion? Dagegen spricht:
 - Wiederbelebung des Jiddishen, man kann es auch studieren
 - Synagogen werden wiederbelebt
 - Das Studieren des Talmuds aus Interesse, Jewish Studies erleben einen Aufschwung
 - Andere Juden finden Amerika als Standort ideal

Statistiken: Calvin Goldscheider: Jewish Continuity and Change; S.M. Lipset: A Unique People in an Exceptional Country, aus: American Pluralism and the Jewish Community (1990); Charles Silberman: A Certain People: American Jews and their Lives today (1985)

Jüdische Organisationen, Plattformen und Glaubensrichtungen

- Organisationen für den Zusammenhalt des Judentums:
 - B'nai B'rith (1843), eine der Benevolent Societies: Kreditverband und Einwanderungshilfe
 - YMHA (1854)
 - National Council of Jewish Women (1893)
 - American Jewish Committee (1906)
- Reformjudentum, dominant, verschiedene Statements:
 - Pittsburgh Platform (**1871**): Vernunft, ökumenisch, anti-zionistisch, sozial, Transzendentalismus, weniger Traditionen, Fortschritt
 - Osteuropäische Einwanderer, Konflikte ➔ Columbus Platform (**1937**): Common History, Zionismus, Tora (= 5 Bücher Mose), jüdische Gesetzlichkeit, Rituale
 - San Francisco Platform (**1976**): wenig offensiv und milde, Zionistisch
 - Miami Platform (**1998**): vom “100th anniversary of the first World Zionist Congress”, Reformjuden sollen hebräisch lernen und Israel besuchen – Israel sollte als demokratischer, pluralistischer Staat weiterexistieren
- Jewish Theological Seminary (**1886**), konservativ:
 - Tora, Gebetschal, Traditionen, Rituale, Offenbarung
- Yeshiva Universität bildet orthodoxe Rabbiner aus
- Untergruppen:

- “Conservadoxe”
- Humanisten (Agnostiker)
- Hebrew-Israelits (Schwarze Juden / Schwarzafrikaner kehren nach Israel zurück, schwarzer Gott)
- „Jews for Jesus“: das Christentum vervollständigt das Judentum, auch Christen können Juden sein
- Heutige Anteile:
 - Orthodox: 4,9%
 - Reform: 36,0%
 - Conservative: 34,7%
 - Other: 24,5%

Literatur: Max Dimont: The Jews in America; Jacob Marcus: American Jewry; Marc Raphael: Profiles in American Judaism; Commentary, Dec. 1986, S. 41ff: über Conservatives; Fischel, Pinsker: Jewish-Amerika History and Culture (Encyclopedica)

Die jüdische Lobby

- Viele, auch amerikanische Juden (z.B. Pazifisten) beschwerten sich über die Macht der jüdischen Lobby in Amerika
- Es gab allerdings auch viele Niederlagen für diese Lobby
- In Israels Gründerjahren kam nur wenig Hilfe aus den USA (keine Waffen), erst Kennedy und Nixon stockten die Beihilfe auf (von 300 Mio. auf 2,2 Mill.)
- Resultierte die Macht der Lobby in einer starken israelisch-amerikanischen Allianz oder hat die Allianz der Lobby zu ihrer starken Macht verholfen?
- Israel war ein Kontrollpfeiler des Nahen Ostens für die USA
- Die jüdische Lobby setzt sich für Bürgerschaftsrechte und Nahostpolitik ein, insgesamt gibt es 75 pro-Israel Organisationen
- 13. September 1993: Stichtag für die jüdische Lobby → Handshake zwischen Rabbin und Arafat, danach “Party” mit jüdischer und arabischer Lobby → relativer Rückschlag für die jüdische Lobby
- das US-israelische Verhältnis verträgt auch extreme Belastungen
- 6-Tage Krieg 1967 (Junikrieg): Gigantischer Erfolg für das israelische Militär – trotzdem: die prekäre Lage im Nahen Osten wurde bewußt, und neokonservative Sichtweisen gestärkt
- innenpolitisch tendieren die Juden meist zu den Demokraten – außenpolitisch waren sie meistens d’accord
- Manchmal wendet sich die Regierung sogar an die Lobby, z.B.: Premierminister Shamir wollte die Westbank nicht an König Hussein übereignen, Außenminister Peres aber schon. Peres wandte sich an die amerikanische Lobby zwecks Druck auf Shamir und setzte sich durch
- Macht in den Medien: Fernsehjournalist Mike Wallace meint, daß die Diskriminierung syrischer Juden gar nicht so schlimm ist, wie sie von der Lobby dargestellt wird; CAMERA überwacht Fernsehsendungen auf gute, korrekte Darstellung von Israel (s. J.J. Goldberg: Jewish Power, 1996)
- Die Lobby wendet sich auch manchmal gegen Israel, z.B. hatte die Israelische Regierung das “Law of Return” verschärft, welches jedem Juden das Recht gibt, in Israel als Bürger aufgenommen zu werden. Es sollten nach der Verschärfung nur noch unter harten, orthodoxen Bedingungen Konvertierte aufgenommen werden. Hierauf gab es ein vehementes “Nein” von allen amerikanischen Organisationen und die Änderung wurde zurückgenommen. (s. auch: Paula Stern: Water’s Edge, 1979)

- Die Gründung Israels wurde mitangetrieben durch eine Lobby in New York. "Homeland" wird benötigt.
 - Unter anderem dabei: Teddy Kollek, er hat in Manhattan die öffentliche Meinung mobilisiert
 - Die anderen Lobbies sind erst Mitte der 50er Jahre für die zionistische Idee gewonnen worden
- Die pro-westliche Position Israels kam erst eindeutig mit der Reise Ben Gurions in die USA zu Tage, also 1960 (Am 14. Mai 1948 erklärte er die Unabhängigkeit eines jüdischen Staates im Lande Israel - namens Staat Israel (Medinath Jisrael) - s. Mehman, Raviv: Friends in Deed (1994), Kap. 4)
- Zu den einzelnen Präsidenten:
 - Truman (1945 – 1953): Waffenembargo gegen Israel
 - Eisenhower (1953 – 1961): Sehr reserviert gegenüber Israel, keine Waffenlieferungen, reduzierte Entwicklungshilfe, in der Suez-Krise eher kontra-Israel
 - Kennedy (1961 – 1963): Außenminister Dean Rusk (war früher gegen die Gründung Israels) fuhr einen pro-israelischen Kurs: "full-time-liaison" mit zuständigen Beauftragten, Waffenverkäufe, intensiviert Kontakte, viele Prominente reisen nach Israel (z.B. Film "Exodus", 1960, mit Paul Newman: erzeugte Mythos von den edelmütigen Israelis, Palästinenser wurden vernachlässigt), verbesserte öffentliche Meinung
 - Johnson (1963 – 1969): auch Lieferung von "Angriffswaffen", USA als wichtigster Waffenlieferant, Gegenleistung: Bau eines israelischen Atomreaktors mußte verlangsamt werden (→ Waffen!); AIPAC bekam mehr Spenden, Beziehungen sehr gut
 - Nixon (1968 – 1974): Im Krieg 1973 (Yom-Kippur Krieg) gönnten die USA Israel keinen leichten Sieg → Schwächung Israels zur Stärkung der Abhängigkeit von den USA. Komplizierte Friedensverhandlungen führten zur "Shuttle Diplomacy" Kissingers: Israel zog sich von den Golan-Höhen zurück; 1974 – 1977: Gerald Ford; 1976 Befreiung von Geiseln auf dem Flughafen von Entebbe – Weltmeinung war nicht mehr einhellig pro-Israel
 - Jimmy Carter (1977 – 1981): Camp-David-Abkommen – Friedensverhandlungen mit Zugeständnis von Israel zum Rückzug vom Sinai. Israel erhielt dafür eine erhebliche Wirtschaftshilfe. Israel war mit Carter unzufrieden, weil er die Rechte der Palästinenser einforderte und einen Siedlungsstopp verlangte
 - Ronald Reagan (1981 – 1989) - mit Außenminister Weinberger: Israelis fürchteten dessen Beziehungen zu Arabien. Er verkaufte dann auch ein Waffensystem an Saudi Arabien, dadurch wurde aber die öffentliche Meinung gegenüber den Juden wieder gebessert. Unter Reagan gab es ein enges Zusammenspiel zwischen dem Weißen Haus und der AIPAC
- Pollart, aus reichem Hause, hat sich als Amerikaner von der Navy sehr stark als Zionist engagiert. Er hat Dokumente an Israel weitergegeben und bekam später lebenslänglich, durch den Einfluß Weinbergers (1985). Beim Wye-Abkommen forderte Israel seine Freilassung, er kam aber nicht frei. (s. Wolf Blitzer: Territory of Lies, 1989; Goldenberg: The Spy who knew too much)
- 60 – 70.000 US-Bürger wanderten nach Israel aus, einige sind z.B. in der radikalen Jewish Defense League
- Yordim: Auswanderer nach Amerika
- Olim: Einwanderer nach Israel

- Amerikanische Juden werden aufgrund ihrer Wichtigkeit nicht von Israel nach Hause gedrängt
- Die Haltung Amerikas verändert sich zur Zeit soziopolitisch: seit den liberalen Einwanderungsgesetzen kommen weniger Einwanderer aus Europa - Israel wird immer unwichtiger
- Das Erstarren der arabischen Lobby schwächt die jüdische
- Oft wird auch versucht, die jüdische Lobby auf eine bestimmte Position zu bringen

Die Lobbies:

- B'nai B'rith: Anti-Defamation League (1843)
- American Jewish Committee (1906)
- American Jewish Congress (1918)
- United Jewish Appeal (1939)
- AIPAC (1954): "The Lobby", Heute Rückgrat der jüdischen Interessen, kann Mittel auftreiben und setzt ihre Kandidaten oft durch
- Jewish Defense League (1968): hohe Gewaltbereitschaft, Patrouillen
- Conference of Presidents of Major Jewish Organizations (1954): Koordinationsstelle, da nach der amerikanischen Verfassung keine zentrale religiöse Lobby gestattet ist
- Peace Now: linksgerichtet
- Safe Israel: rechtsgerichtet
- Zionist Organization of America: Hardliner, araberfeindlich
- Academic Committee on Soviet Jewry

Ultraorthodoxe Juden

- Widersetzen sich jeder Amerikanisierung → „spirituelle Mauer“, Erforschung sehr schwierig
- Sehen keinen Sinn darin, Informationen über sich preiszugeben
- Ghetto-ähnliche Struktur
- Leben v. a. in größeren Städten
- Ultraorthodoxe in Brooklyn (Hassidim), im Stadtviertel Boro Park (ca. 30 - 40.000):
- Sie kamen aus Ungarn, nach Ende des dritten Reichs
- Wissen in den USA nur die Religionsfreiheit zu schätzen, sonst: „verderbliche amerikanische Kultur“
- Halten genaue Lebensregeln ein
- Wollen ihre ethnische Identität bewahren
- Geburtenkontrolle ist bei ihnen verboten → hohe Zuwachsraten
- Gesprochen wird ungarisch, jiddish und englisch
- Geschlechtersegregation
- Kein Fernsehen, kein Radio und nur sehr wenige eigene Zeitungen
- Meiden auch Kontakt mit anderen Juden – sogar mit den Orthodoxen
- Erkennen Israel nicht an – das gelobte Land kann erst nach Wiederkunft des Herrn errichtet werden (Post-Millennialismus)
- Bekleidungsvorschriften für Frauen und Männer
- Von der Außenwelt werden gebraucht: Ärzte (weltliche Fächer werden nicht studiert), Lehrer (Englisch), Apotheker, Rechtsanwälte
- Sie kapseln sich aber aus ökonomischen Gründen nicht völlig von der Außenwelt ab
- Selbständigkeit als ökonomisches Ziel (z.B. Schneider, Bäcker)

- Verkauft werden religiöse Artikel: Gebetsriemen, Tabernakel, Pflanzen, Koschere Speisen
- Probleme im Alltagsleben: keine aktiven Tätigkeiten am Sabbat
- Handarbeit ist statusmindernd, Hierarchie:
 1. Shohet, ritueller Schlächter
 2. Shamash, Mesner
 3. Melamed, Religionslehrer
 4. Hazan, Sänger
 5. Baal Tefilah, Vorbeter
 6. Mohel, Beschneider
 7. Mashgiach, Überwacher des koscheren Essens
 8. Sofer, religiöser Schreiber
 9. Metargem, Übersetzer
 10. Batlar, „professional scholar“ oder „idler“
 11. Verschiedene religiöse „Practitioner“
- Religiöse Regeln werden am Passah-Fest besonders streng eingehalten
- Grund für die Regelungen: eigene Identität bewahren, nicht so werden wie die Ägypter, Auserwählte bleiben, Erkennung, Selbstdisziplin, Exil überstehen
- Besondere Heiratsvorschriften, keine Heirat aus Liebe
- Frau als Hausfrau

Literatur: Chain Potok: The Chosen (1989); Solomon Poll: The Hassidic Community of Williamsburg

Juden in Kanada

- Die ersten jüdischen Siedler kamen **Mitte des 18. Jh.** z.B. nach Halifax, Montreal (Sepharden: Spanier, Portugiesen)
- 1. Zählung **1831**: 107 Juden, wirkliche Zunahme in den **1880ern / 1890ern**
- Anfangs waren sie in Nova Scotia willkommen, es wurden ihnen wegen der geringen Zahl in den 1830ern politische Rechte zugesprochen
- **Mitte des 19 Jh.** war die größte jüdische Siedlung in Montreal, in Victoria lebten auch viele
- Siedlungsversuche als Farmer (ca. 1880 – 1910):
- Jewish Colonization Organization versuchte damals, Juden zu Farmern zu machen
- in Prärieprovinzen, z.B. Winnipeg als „kanadisches Jerusalem“
- die Anfänge des Zionismus - die Suche nach dem gelobten Land - ließen auch die Prärie in Frage kommen
- heute aber fast keine aktive Synagoge mehr auf dem Land
- **1880 – 1890**: Zuwanderung durch osteuropäische Juden → ethnische Verschiebung, viele Arme → uptown / downtown-split
- es kam dadurch zu Ressentiments auch unterhalb der Juden: Die bereits angesiedelten Juden forderten Anpassung und Unauffälligkeit, neue Zuwanderer sollten z.B. weniger jiddish sprechen und weniger radikal sein
- **Ab 1900** wurde der jüdische Zustrom von der Regierung eingedämmt:
- „Orders in Council“, um Juden von Kanada fernzuhalten
- Ab **1920** Einwanderungsbeschränkung für Juden: „Special Permit“ ist notwendig
- Dagegen gab es eine jüdische Interessenvertretung: Canadian Jewish Congress, er war aber sehr passiv
- Es kam sogar zu Diskriminierungen wie „No Dogs and Jews“

- Fast keine Aufnahme von Flüchtlingen im Krieg, s. G. Bassler: Sanctuary Denied – Fallstudie über Neufundland: von 12.000 Flüchtlingen wurden nur eine Handvoll Ärzte hineingelassen, entgegen eines Asylgesetzes! Insgesamt sind nur 4.000 Flüchtlinge von Kanada aufgenommen worden, z.B. einige Prominente
- Bis **1962** hält diese Diskriminierung an
- Zeitweise kam unter den Juden der Antikapitalismus auf: Generalstreik **1919**
- Nach Gründung Israels wachsender Zionismus
- Es kamen viele französischsprachige Juden aus Afrika und Nahost – mit eigenem Umfeld und eigenen Schulen; auch viele Sepharden, die das historische Wissen pflegen
- Nach Aufkommen des Separatismus in Quebec verließen die englischsprachigen Juden die Stadt und gingen meist nach Toronto
- **Nach Zerfall der Sowjetunion** kam die letzte große Welle: sowjetische Juden, oft mit der Zwischenstation Israel
- **Heute** 350.000 Juden, 80 – 90 ethnische Gruppen in Kanada, Juden sind unter den ersten 10
- Unterschiede zu den USA:
- Juden sind geographisch stärker konzentriert, 2/3 in Toronto und Montreal
- Sie sind „jüdischer“, traditioneller geblieben: mehr jiddish, mehr orthodoxe Erziehung, Speisen usw. → sie sind eine Generation näher an Europa
- Exogamie wird abgelehnt
- jüdische Minderheit (Mikroebene) lässt sich auf Makroebene übertragen (bezogen auf die Mentalität) → zeigt die verschiedenen Gesellschaften von USA und Kanada auf
- vollständige Assimilation wird nicht angestrebt
- Sie sind aber ebenfalls an der Spitze der Einkommensskala
- Das Prestige von Juden in Kanada ist aber niedriger
- Antisemitismus in Kanada war und ist bösartiger, virulenter als in den USA

Literatur: I. Abella: A Coat of many colors, 1990

Antisemitismus

- Der Antisemitismus war in Amerika nicht zentral, weniger gewalttätig und seltener
- antisemitische Vorfälle nehmen in den USA derzeit zu, in der Befragung nimmt der Antisemitismus allerdings ab.
- Antisemitismus gehörte Zeitweise zu einer „normalen“ Strömung des Denkens
- Drei Ideologen des Antisemitismus (um den 1. Weltkrieg herum):
 - Madison Grant, Burton Hendrik, Lothrop Stoddart
 - Sie lehrten an den angesehensten Universitäten
 - Sie teilten zwischen „weiß“ und „jüdisch“
 - Besonders „gefährlich“ waren für sie polnische Juden
 - Juden werden als „Undermen“ bezeichnet
 - „Handelsinstinkt“
 - Weitere Einwanderung von polnischen und russischen Juden sollte ihrer Meinung nach strikt unterbunden werden, was sich 1924 auch durchsetzte
 - Stoddart, Harvard Professor: hatte eine enge Verbindung zu Deutschland, bezeichnete Asiaten und Schwarze als „Untermenschen“, sah die Juden als intelligente Führer der Untermenschen. Er sprach sich für „Race Cleansing“ aus,

er kritisiert in "Into the Darkness" (1940) die Sterilisation der Nazis, weil sie ihm nicht weit genug ging

- "Dearborn Independent": eine von Henry Ford finanzierte Zeitschrift (Auflage 700.000) – antisemitische Kampagne, "jüdische Weltverschwörung", Einfluß der Juden ins Kulturleben, usw.
- Der neue Ku Klux Klan, war nicht mehr nur regional, er war nativistisch, gegen Schwarze, Katholiken und Juden; Gründung: "Leo Frank Case" - Sexualmord an einer jungen Hilfsarbeiterin in Georgia, der Fabrikbesitzer Frank (Jude) hatte kein Alibi und eine rüde Vorgeschichte. Er bekam lebenslänglich, was die Öffentlichkeit nicht zufriedenstellte, der Mob holte ihn aus dem Gefängnis und lynchte ihn. Tom Watson, Populist, rechtfertigte den Lynchmord. Während des Verfahrens gründete sich eine Bürgergruppe namens "Knights of Mary Phagan", sie trafen sich immer "feierlich" mit Kapuzen, etc. und nannten sich später den "neuen KKK".
 - Anti Defamation League wurde gegründet, um sich in solchen Fällen Gehör zu verschaffen
- 30er Jahre: Nazibewegung: NSDAP auch in den USA, GAU-Leitung in New York
 - Boykottaufrufe gegen Juden (aber auch Gegenbewegungen!)
 - Bundisten (Freunde des neuen Deutschland), mit Leiter Fritz Kuhn von der Uni München: Er war der "Obernazi" Amerikas. 1940 gab es aber das Gesetz gegen "Unamerican Activities", und man verhaftete ihn wegen Steuerhinterziehung
 - John Bircke Society: rechtsradikale Gruppe
- 70er Jahre: neuer Antisemitismus: Black Antisemitism
 - Ghetto-Bedingungen, Politik Israels, weiße jüdische Lehrer
 - hoher Antisemitismus bei den "educated blacks"
 - Black Muslims sehr antisemitisch
 - Jesse Jackson, Public Enemy und Ice Cube auch antisemitische Züge
- Oft war und ist der Antisemitismus aufgrund seiner Tabuisierung sehr versteckt
- Antisemitismus ist heute immer noch weit verbreitet
- Auseinandersetzungen:
 - Schulgebet: sollen Juden das Vater Unser mitbeten und Weihnachtslieder mitsingen?
 - Darf sich ein Jude am Sabbat freinehmen?
- 1/3 hegt immer noch einen gewissen, wenn auch schwachen Antisemitismus
 - Selten gefährliche Formen des Antisemitismus
 - Am meisten antisemitisch sind konservative Protestanten
 - Katholiken im "Mittelfeld"
 - Liberale Protestanten sind am wenigsten antisemitisch
 - Je gebildeter, desto weniger antisemitisch
 - Süden u. Mittelwesten sind antisemitischer
- Liberty Lobby mit ihrer Zeitschrift "Spotlight"
- Amerikanische Nazis, Ku Klux Klan
- "arische" "Identify Churches"
- 2000 antisemitische Vorfälle von der ADL gezählt

Der jüdische Kulturbeitrag

- Emma Lazarus (Songs of a Semite, 1882): Fund Raising, erst am Ende ihres Lebens interessiert am Judentum, wurde Zionistin, jüdische Geschichte
- Abraham Cahan (The Rise of David Levinsky, 1917): Einwanderer-Traum, der erste herausragende jüdische Roman, flüchtete aus Litauen (Pale, radikale Bauernbewegung, Pogromstimmung), gab in Amerika den Sozialismus auf, es

zeigen sich die Animositäten der Ost- und Deutschjuden gegeneinander, Herausgeber des „Daily Forward“. Levinsky steigt in der Textilindustrie auf und verdrängt die Deutschjuden, wird Millionär, psychologischer Tiefgang: im Innern ist der immer noch derselbe: „I cannot escape from my own self“

- Anzia Yeziarska (Salome of the Tenements, 1922): Frauenschicksale, autobiographische Einflüsse, simple Handlungen
- Michael Gold (Jews without Money, 1930): Schreibt über Juden, die es nicht geschafft haben, Amerika als Fluch, Depressionszeit, sozialistisch angehaucht
- Henry Roth (Call It Sleep, 1934): in Österreich geboren, neoklassische Auseinandersetzung mit der jüdischen Identität
- Budd Schulberg (What Makes Sammy Run?, 1941)
- Saul Bellow (The Adventures of Angie March, 1953): Die höchste literarische Anerkennung unter den jüdischen Autoren; die eigene Bestimmung finden, jüdische Identität; er hatte einen eigenen Prosastil, keine Imitation – sehr selten in amerikanischer Literatur
- Bernard Malamud (The Assistant, 1957): Appeal des Judentums für das Christentum
- Mordecai Richter (The Apprenticeship of Duddy Kravitz, 1959): Kanadier, Erfolgsgeschichten
- Philip Roth (Goodbye Columbus, 1959): Kritische Beleuchtung des amerikanischen Judentums; arme / reiche Juden – gemeinsame Vergangenheit

- Theater:
 - Sarah Blacher Cohen: From Hester Street to Hollywood (1983)
 - Clifford Odets: Waiting for Lefty: sozialistisch, Depression
 - Neil Gabler: An Empire of their Own (1988)
- Film:
 - Warner Brothers, Henry Cohen: Aufstieg trotz niedrigen Bildungsgrades – kauften Rechte ein, engagierten große Stars und produzierten die besten und eloquentesten Filme Hollywoods. Filmproduzenten waren meist Self-Made-Men (z.B. mit erfolglosem Vater)

Sekundärliteratur: Jules Chametzky: Our Decentralized Literature (1986), Kap. 2

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

